

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Theatrvm Evropaevm

oder außführliche und wahrhaftige Beschreibung aller und jeder
denckwürdiger Geschichten, so sich hin und wider in der Welt ... sich
zugetragen haben

... vom Jahr 1696 an biß zu Ende dieses Seculi 1700 ...

Abelinus, Johann Philipp

Franckfurt am Mayn, 1707

Vereinigte und königl. Niederländische Geschichte

[urn:nbn:de:bsz:31-96971](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-96971)

1698. beschleunigen würde / zu besorgen stünde / daß ihm der Eingang zu seinen Reichern gar möchte verschlossen werden. Als er nun vorgemeldter massen in der Moscau wieder angelanget / so hat er eine genaue Untersuchung dieses Aufstands angestellt / und / umb darzu zu gelangen / die Verdächtige anfangs mit den Händen rückwärts an eine Wippe binden / und mit der Knort auff den bloßen Leib so lange erbärmlich peitschen lassen / bis ganze Stücke Fleisch von ihnen gefallen / solches auch / ehe die Wunden recht heile worden / an ihnen wiederholen lassen / bis sie durch unerträgliche Schmerzen überwunden ihr gehabtes Vornehmen offenbahret / worauff dann das Todes-Urtheil erfolget / und wurden an beyden Ausgängen der Stadt zwanzig der Schuldigsten / auch sonst an unterschiedenen Orten / wo sie ihr Vorhaben auszuführen vermeynet / je zehen und zehen aufgehendet : An dem Kloster anßer der Stadt wurden gleichfalls 28. Galgen ins viereckigte auffgerichtet / und an dieselben ihrer bey 120. bis 30. gehendet. Viele auch bey 30. 50. 80. bis 100. zugleich wurden neben einander auff

1698. einen runden Balcken geleyet / und ihnen daselbst die Köpffe abgehauen / andere wurden an Armen und Beinen gerädert / und so auff die Räder geleyet / worauff sie bis auff den dritten und vierten Tag gelebet / und in den größten Schmerzen unter allerhand verzweiffelten Reden gestorben / worunter zwey Griechische Mönche von S. Basilii Orden gewesen / weil sie die Strelizen mit Vorzeigung der H. J. Marien und S. Nicolai Bilder wider die Regierung angehetzet. Ertliche Vornehme wurden gespiesset / worunter der Vice-Patriarch. dessen Leib nach dem Tode vor der Kirche der H. Drey Einigkeit auff ein Rad geleyet / und gegen über ein Capellan gehendet / zwö von denen vornehmsten Damen der Princessin Sophie lebendig begraben / andern wurden Hände und Füße abgehauen / oder Ohren und Nasen abgeschnitten / so daß sich die Zahl dieser Unseligen bis auff 6000. erstrecket / derer Häuser abgebrochen / und ihre Weiber ins Elend verjaget worden / derer viele auch dem Bericht nach in gansen Booten voll auff dem Wasser versencket worden.

Vereinigte und Königl. Niederländische Geschichte.

Neuer Fran-
köf. Ge-
sandter
kommt im
Haag an.

DEN 1. Januar. ist der neue Französische Abgesandte an die vereinigte Niederlande / de Bonrepos, in dem Haag angelanget / nach dem die bisherige Königl. Bevollmächtigte / de Crecy und Callieres, wie schon in den Geschichten des vorigen Jahres gedacht worden / den 16. Decembr. vorher ihre Abschieds Audience mit den gewöhnlichen Solennitäten gehabt / die auch darauff den 7. Januar. ihre Rückreise angetreten.

Der solenne Einzug aber desselben geschah erst den 19. Aug. an welchem Tage er sich des Morgens nach Delft begeben / und daselbst durch den Hofmeister des Staats Mr. Hessel war tractiret worden : Nachmittage umb 3. Uhr ward er mit einer Jagt bis an die Hof-Brücke gebracht / und nachdem er allda ausgetreten / durch die Deputirte der Hm. General-Staaten / den Herrn von Grovestein und Lemker / empfangen / und in die erste Carosse vom Staat / so mit 6. Pferden bespannet war / gebracht worden / worinn die Herren Deputirte gegen ihm über ihre Stelle genommen / und darauff den Einzug folgender massen fortgesetzt : Erstlich kam des Hofmeisters Herrn Hessels Carosse mit zweyen Pferden / nächst dem des Herrn Abgesandten Laquayen / grün gekleider / mit einer breiten seiden- und silbernen Galone besetzt / und weiße / rothe und grüne Plümen unter einander gemenget auff den Hüften ; ferner des Abgesandten Hofmeister zu Pferde / und hinter demselben 4. Pagen auch zu Pferde mit weißen Plümen auff den Hüften / und dichte mit silbernen und güldenen Galonen besetzten Kleidern / hierauff die Staats-Carosse / worinn der Abgesandte und die Deputirte saßen / endlich des Abgesandten 3. Carossen / zwey mit acht- und eine mit sechs Pferden bespannet. In dieser Ordnung gieng man von der Herrn-Brücke über den Nyfwickischen Weg / und so weiter längsten den Dolen und Biver bis in Prinz Moricens Hauff / allwo der Abgesandte 3. Tage auff des Staats Unkosten tractiret worden. Den 22. ward er darauff in der ersten Staats-Carosse mit 6.

Pferden / in Befolge seiner 3. und 40. bis 50. anderer Carossen / theils mit sechs / vieren und zweyen Pferden / durch Jhr. Hochmög. Deputirte / die Herren von Esse und Dreves / aus Prinz Moricens Hause zur Audience in der Herren Staaten Versammlung abgehohlet / wobey in dem innern Hofe die Hauswache im Bewehr stand / und die Trommeln rührte : Der Abgesandte stieg hier nebst den Deputirten aus der Carosse / und gieng durch den Saal in das Versammlungs-Zimmer / und nachdem ihm ein Armstuhl gesetzt worden / redete er die Herren General-Staaten an / des ungefähren Inhalts : Daß er zwar nicht zweiffelt / Jhr. Hochmög. würden durch seines Königs Conduite bey dem getroffenen Friedensschluß dessen zu ihnen tragenden Affection gungsam überzogen seyn. Er hätte ihm aber dennoch ausdrücklich befohlen / die Freundschaft und Hochachtung / so Sr. Maj. zu ihnen trüge / zu erneuern : Er hätte dieses von seinen glorwürdigen Vorfahren / so die erste Stütze des Niederländischen Staats gewesen / geerbet / und hätte der langwierige Krieg nicht Kraft genug gehabt / solches aus seinen Gedanken zu bringen / und weil es viel empfindlicher gewesen / seine alte Freunde verlohren zu haben / als über die Vortheile sich zu freuen / so Jhm durch so viel glückliches Erfolgen in dem geführten Kriege zu wachsen / so hätte er mitten in seinen Conquieren an sich gehalten / und nicht so sehr vor seine Läger geforget / als Jhr. Hochmög. den Weg zu zeigen / wodurch Sie wieder in seine Affection möchten gelangen / in Hoffnung / daß sie Ihnen nicht weniger als vor diesem würde lieb und angenehm seyn. Jhr. Hochmög. hätten diese genereuse Bezeigung endlich erkannt / und wäre nichts übrig / als daß Sie diese von neuem angefragene Freundschaft Ihnen zu Nuzen machen / Ihnen auch keine andere Puissance von Europa darinn vorkommen lassen möchten : Er / der Abgesandte / suche ein sonderbares Vergnügen darinn / wann er zu Befestigung beyderseits guten Vernehmens etwas solte beytragen können / welches beydes

1698.

zu der Ruhe von Europa und Beförderung der Kaufmannschaft ihrer Unterthanen nöthig wäre/ und versichere/ daß sein König zwar viele von größern Meriten zu Ihnen hätte senden können/ aber keinen/ der grösseren Aktum von Ihr. Hochmög. Regierung und dero sämlichen Personen/ als er machte. Der Herr von Hier/ so damals præsidiert/ antwortete hierauff: Sie hätten mit höchstem Vergnügen angenommen/ daß sie sich mit der Gegenwart eines Ministers von einem Könige geehret sähen/ gegen welchen ihr Staat jederzeit so viele Veneration und Ehrerbietigkeit getragen: Sie dankten Gott/ daß sie sich wieder in einen glücklichen Frieden gesetzt sähen/ und würden nicht ermangeln/ Sr. Majest. zu bezeugen/ wie höchlich vergnügt sie über diesen Frieden wären/ sie würden auch allstets gestiften seyn/ allen den Puncten/ worüber man sich vereinigt/ aufrichtig nachzuleben/ in Hoffnung/ daß beyderseits Unterthanen sich der Früchte dieses Friedens lange Zeit erfreuen würden. Insonderheit aber ihnen angelegen seyn lassen/ da Se. Königl. Maj. die Güte gehabt/ sie Ihrer Freundschaft zu würdigen/ selbiges mit aller Ehrerbietung zu erkennen. Nicht weniger wären sie Sr. Maj. verbunden/ daß Sie einen solchen Minister zu Dero Abgesandten erwählen/ dessen gute Qualitäten in der ganzen Welt so hoch geachtet würden/ wäre ihnen daher des Hn. Abgesandten Ankunfft desto angenehmer/ und würden sie nicht unterlassen/ alle Zeichen von Affectio- n in Ihn sehen zu lassen/ auch da er einige Considera- tion vor den Staat zu sehen bezeigt/ so wären Sie Ihm auch deswegen herzlich verpflichtet/ bätten in der guten Meynung von Ihnen zu verharren/ und würden Ihm davor allstets höchst verbunden verblei- ben.

Audience des Königl. Schwed. Gesandten.

Den 16. Jan. hatte der Schwedische Abgesandte und bisheriger Mediator Baron von Littenroth mit gleichmäßigen gewöhnlichen Ceremonien/ vor den Herren General-Staaten Audience: Er hielt eine kurze Rede in Schwedischer Sprache/ welche von dem Secretario Jagel öffentlich abgelesen ward/ und hielt in sich eine Notification, daß der König in Schweden/ Carl der XII. die Regierung angetreten/ und wäre zu Stockholm schon wirklich gekrönt worden: Se. Königl. Majest. hätten beschlossen/ diejenige Freundschaft und das gute Vernehmen/ welches Dero Höchstseligster Herr Vater mit Ihr. Hochmög. gestiftet/ aufrichtig fortzusetzen. Bemeldter Ambassadeur hat hernach die Herren Deputierten/ samtdenen anwesenden Ambassadeurs und fremden Ministern, mit einem prächtigen Gast-Gebot tractiret/ und des Abends/ seinem König zu Ehren/ Wein lauffen und Freuden-Feuer anzünden lassen.

Den folgenden 3. April. darnach hat selbiger seine Abschieds-Audience gehabt/ des Inhalts/ daß weil nunmehr das Friedens-Werck zu Stande gekommen/ Er Ordre erhalten wieder zurücke zu kehren/ inzwischen aber doch Sr. Königl. Majestät zu Schweden beständiger Freundschaft die Herren Staaten nochmalts zu versichern: welchem dann der Præsident geantwortet/ und wegen der bey dem Friedens-Wercke angewandten Officien Dank gesagt.

Den 21. Febr. ward ein nochmaliges Edict zu

Bezahlung des hundertsten Pfenning publiciret/ und denen aus dem vorigem Kriege entsprungenen Beschwerten des Landes abzuhelffen/ und den Staat in Defension zu stellen.

Den 27. Mart. liessen die Herren Staaten von Holland und West-Friesland ein Edict publiciren/ wegen der Simonie und Erkauffung der Geistlichen Aemter/ daß nemlich alle diejenige/ so zum Predig-Amt ernennet worden/ nachdem sie das Examen abgelegt/ wie auch wann sie sonst zum Predig-Amt beruffen worden/ mit einem Eyde bekräftigen solten/ daß sie solches Amt zu bekommen/ niemand einiges Geschenk oder Gabe gegeben oder zugesaget/ auch dergleichen ins Künfftige niemals thun wolten: diejenige nun/ welche dieser Verordnung zuwider handeln würden/ solten ihres Dienstes verlustiget seyn/ und denen Gerichten noch 4. mahl mehr bezahlen/ als sie geschmieret oder verschencket hätten/ auch über dieses als Meinedige gesteuert werden. Selbigen Tag ist auch in Amsterdam in des vornehmsten Moscovitischen Abgesandten le Fort Logier der Geburts-tag des Szaarischen Kron-Prinzen gefeyret worden/ welcher der Zeit in das neunte Jahr getreten.

Den 31. Jul. zu Abend seynd Se. Königl. Maj. von England in Dranien-Polder angekommen/ übernachteten zu Honslardyck etc. und begaben sich den folgenden 1. Aug. nach dem Haag. Den 2. wohnten Sie der Versammlung der Herren General-Staaten bey/ und wurden darauff von den Ausländischen Ministern und andern Grossen des Landes bewillkommet. Den 6. aber seynd Sie nach Loos gegangen.

1698.

Es kommt der König von England an.

Den 18. und 19. Sept. haben Se. Königl. Maj. in dem Campement bey Klahrebeck/ unsern Arm-heim/ eine Reuee der Niederländischen Trouppen/ so wohl Cavallerie als Infanterie gehalten/ welche bey 18000. starck gerechnet worden/ und folgendes sich den 20. wieder nach ihren Garnison-Plätzen begeben: Se. Königl. Maj. aber begaben sich den 30. nach Zelle/ allwo Sie sich etliche Tage mit der Jagt erlustiget/ und seynd endlich den 23. Octob. wieder zu Loos angelanget/ folgendes aber den 11. Nov. mit der Esquade des Ritters Shovel zur See gegangen/ und den 13. frühe zu Marygatt in Engelland angelanget.

Hält Manöverung.

Reiset wieder ab.

Als auch wegen des schlechten Wetters dieses Jahrs/ die Theuring überall wieder anzuwachsen schiene/ so haben die Herren General-Staaten im Monat Sept. Octobr. Novemb. unterschiedene Verbote von Auführung des Getreydes/ Stärke oder Streiffel aus dem Getreyde zu machen/ oder Branterwein aus demselben zu brennen/ und dergleichen ergehen lassen.

Verschiedene Edicta wegen des Getreydes.

In den Königl. Niederlanden ward mit Evacuirung der von den Franzosen bisher ingehabter Städte fortgeföhren/ und la Roche den 26. Jan. Arlon den 27. wiedergegeben: Diesen folgere die Bestung Luxemburg mit diesen besonderen Umständen: Es langete nemlich der Spanische General Graf von Aurel den 29. Jan. zu Varringen/ eine Stunde von Luxemburg an/ und ließ dem Französischen General-Lieutenant de Lamarin wissen/ daß er zur Abwechselung bereit wäre/ rückte auch darauf den 30. Jan. frühe um 7. Uhr mit 400. Spanischen

Evacuirung einiger Plätze/

Sonderlich Luxemburg.

1698.

bis an die Neue Pforte/den Abzug der Franzosen erwartende: Solchem nach erhob sich der Französische General um 6. Uhr mit seiner Garnison ins Feld/ und blieb aufser der Haupt-Wache so lange stehen/ bis die 400. Spanier ihn abgelöset und hinein marchiret waren: Hierauf folgte der Graf von Auel/ mit 2. Bayerischen Regimentern unter dem Obristen Massay und Harthausen/ und complimentirte unterwegs aufs freundlichste den Franzöf. General-Lieutenant, welcher nach empfangenem Compliment seinen March nach Long. y fortgesetzt: Nach gescheneher postirung ward der neue Gouverneur mit seinen Officieren von allen anwesenden Prälaten und der gesamten Clerisey mit Kreuz und Fahnen zur Franciscaner-Kirche geführet/ allwo man das Te Deum laudamus gesungen und Messe gehalten/ von denen Er weiter nach dem Hof begleitet worden/ da Er von der Ritterschafft und denen Ständen/ die Complimenten empfangen. Auff der Strassen hat sich die Bürgerschafft/ alle mit aufgeschlagenen Hüten/ und darauf habenden Königl. Spanischen Wapen/ nebst zwey Compagnien Studenten und junger Mannschafft präsentiret/ wobey sie mit continuirlichen Freuden/ Schüssen und Frolocken/ bis in die Nacht sich hören lassen. Es lebe der König in Spanien! Kurz zuvor aber hatten Se. Churf. Durchl. zu Böhern den Eyd der Treue von dem Grafen von Auel/ als künfftigem Gouverneur zu Luxemburg genommen/ und selbigen bey dem Abschiede mit einem kostbaren Ringe/ wie auch Stock und Degen/ welcher mit Diamanten versetzt/ beschencket. Den 3. Febr. seynd auch die Städte Beaumont/ Chimay und Balconet geräumet/ und den Spaniern wieder abgetreten worden. Im Monat April giengen Se. Churf. Durchl. zu Böhern nach Mons/ umb selbige Vestung zu besichtigen/ allwo sie mit vielen Freudenbezeugungen/ zweyen Ehren-Pforten/ und darin enthaltenen schönen Inscriptiionen auf Se. Königl. Maj. von Spanien/ und Se. Churf. Durchl. empfangen worden. Derer eine Se. Königl. Maj. unter andern *iberæ, italicæ, Belgicæ, Africanæ & Americæ Gentis Amorem*, diese Se. Churf. Durchl. *Pannonicum, Illyricum, Bulgaricum, Thracicum, Debellatorem* geheissen. Den 6. Julii trat Se. Churf. Durchl. Dero Reise nach Luxemburg an/ und kamen denselben Tag nach Charleoy, allwo Sie von demselbigen Gouverneur dem Herrn von Ventimille unter Eßung des Geschützes empfangen worden; Hierauf giengen sie nach Namur/ woselbsten sie von dem Grafen von Brovay gleichermassen bewillkommet/ mithin die Garnison und Bürgerschafft im Bewehre präsentiret worden: Diesem nach besahen Sie folgenden Tags die Wälle und Magazynen/ und setzten ihre Reise weiter fort/ zu Marche und Famine zu übernachten/ kamen darauf nach Arlon, und ließ in dessen der Gouverneur von Luxemburg/ Graf von Auel/ die ganze Garnison, wie auch die Bürgerschafft und andere junge Leute/ vor dem neuen Thore in die Waffen kommen/ allwo sie sich in zwey grosse Reihen gestellet: Gegen Mittag den 9. Julii kamen Se. Churf. Durchl. zu gedachtem Luxemburg an/ und wurden von dem Stadt-Magistrat empfangen/ mithin mit einer dreysfachen Salve aus Stücken und Musqueten bewillkommet/ auch mit brennenden Fa-

keln in die Kirche der Recollecten begleitet/ allwo Sie von dem Abt dieser Provinz empfangen/ und vor den Altar geführet worden. Man sang hierauf das Te Deum, und brachre nach dessen Endigung Se. Churf. Durchl. in des Gouverneurs Haus/ in welchem die Land-Stände und der ganze Adel ihre Complimenten ablegten. Die Bürger aber hatten ihre Häuser mit grünen Zweigen/ Gemälden und Tapeten ausgezieret/ und hörere man ein fast unaufhörliches Freuden-Geschrey. Die beyde folgende Tage besichtigten Sie die Fortificationen und Magazynen/ und giengen darauf den 12. auf Arlon zurücke/ den 13. seynd Sie zu Battogne angelanget/ allwo die Deputirte der Land-Stände dieselbe herrlich tractirten. Den 14. hielten Sie zu Marche das Mittag-Mahl/ und giengen von dannen eilends über Namur wieder nach Brüssel/ allwo sie Abends umb 7. Uhr angelanget. Den 21. ward daselbst die berühmte Procession gehalten/ und wurden Se. Churf. Durchl. mit Dero Chur-Prinzen und dem ganzen Hof-Staat/ auf dem Stadt-Haus/ von dem Magistrat prächtig tractirret/ und sah man höchst-gedachten Churfürsten mit dem Chur-Prinzen an einer Tafel allein/ die übrigen Personen aber/ an andern Tafeln sitzen. Die Churfürstin mit denen Damen/ wurde indessen in einem andern Hause auf dem Markt/ auch auf der Stadt-Untkosten/ gespeiset. Folgendes nahm gemeldte Procession ihren Anfang/ welchem allersits hohe Personen zusahen/ und waren die erste hierin drey Brigaden von Studenten/ nebst zweyen Triumph-Wägen: Diesen folgten die Riesen mit allerhand Thieren/ als Löwen/ Zieger/ Adler/ Greiffen/ Camelen/ See-Pferden/ Delphinen/ Crocodilen/ und andern ausländischen Thieren/ auff welchen kleine Kinder saßen/ die nach der jetzigen Nation gekleidet waren/ bey welcher solche gezeuget werden. Nach diesen sah man ein Kriegs-Schiff/ unterschiedliche Triumph-Wägen und andere Zierrathen. Um 5. Uhr siengen die 5. Bruderschafft an aufzuziehen/ deren die Erste war/ die von dem Degen/ so als Dragoner ausmontirret. Die Andere/ die Feuerlöcher/ unter denen Se. Churf. Durchl. damahls König waren/ daher sie auch die Churfürst. Liverey/ nemlich der blauen Köcke mit silbernen Galammen trug/ die Camföler waren von geblühmtem Satin/ und die Hüte mit weißen und blauen Federn gezieret; und ward gesagt/ es hätte die Montirung vor jeden Mann 300. fl. gekostet/ wozu Se. Churf. Durchl. das Gewehr hergegeben. Die Bruderschafft der Bogen-Schützen ware auff Spanisch gekleidet/ und machte auch die bey den Spaniern gewöhnliche Exercitien. Die von St. Jans zog Römisch auff und exercirte sich auff Französisch. Die von der grossen Junfft waren eben so montirret/ und machten die Exercitien auff heutige Manier.

Hergegen hat der Erz-Bischoff zu Mecheln an statt dergleichen Freuden-Bezeugungen öffentliche Gebeter und Processionen angeordnet/ damit Gott dem König in Spanien/ seinen Allergnädigsten König und Herrn/ noch länger bey Leben erhalten/ und also alles bevorstehende Unglück über die Spanische Länder in Gnaden abwenden wolte.

Den 13. Sept. haben die Bürger zu Cortryck mit denen zu Meenen/ nach einer alten Gewohn-

1698.

16.

Zum

Gent

Engl

Ero

redu

Kün

ge

unter

Den einer

Katholik

entsetzt

Gewalt.

heit/

1698.

heit / um den gülden Ball gespielt / wobey die Letztere das beste gethan. Nach geendigtem Spiele aber erstund zwischen Beiden ein hefftiges Gezäncke / in dem die Bürger zu Meenen sehr verächtlich von dem König in Spanien und selbiger ganzen Nation redeten / welches die Cortrycker verdros / daher sie jenen ihre Stöcke vor die Nase hielten / selbige aber zogen ihre Degen / und gaben dadurch Anlaß zu einem scharffen Scharmüsel / in welchem beyde Theile so harnäckig fochren / daß vier von denen Bürgern zu Meenen auff dem Platz todt blieben / und noch zwey andere tödtlich verwundet wurden. Ohne diese sind auch noch viel andere krumm und lahm geschlagen / die übrige aber haben / weil die Brücke zu klein war / durch das Wasser / die Heule genant / segen / und sich also mit der Flucht salven müssen / ungeachtet sie viel stärker als die Cortrycker gewesen. Bey dieser Action haben die von Cortryck viel Flinten / Pistohlen / Degen / Stöcke mit Silber beschlagen / Parnquen und Hüte zur Beute bekommen.

Zumult in Gent.

Auch ist den 7. Octobr. zu Gent ein gefährlicher Zumult entstanden / indem das gemeine Volck von dem Ländgen Herodes und dem Balonen Quartier in grosser Menge zusammen lieff / welches sich mit allerhand Instrumenten bewaffnet hatte / und damit auff das Haus eines Korn- und Wehl- Händlers / Namens Karasin, zuilerte. Sie warffen mit Steinen alle Fenster ein / schlugen mit Beilen und Aeren die Haus Thür in Stücke / und plünderten das ganze Haus reine aus / wobey sie gegen diejenige / so die Zehrung des Brods muthwillig verur-

sa. bet / viel hefftige Schmähworte austiessen. Der Ober- Amptmann / und der ganze Magistrat, bemüheten sich zwar sehr / sie auseinander zu bringen / es war aber alles vergebens. Hingegen haben die Capuciner / Barsüßer und Carmeliter / welche sich unter dieses wütende Heer gewaget / durch bewegliches Zureden / vieles von denen gestohlenen Gütern wieder bekommen : Weil nun der Magistrat zu gedachtem Gent besorget / es möchte die Zehrung je mehr und mehr überhand nehmen / und der Aufflauff des gemeinen Volcks noch grösser und gefährlicher werden / so ließ er den 12. Octobr. alle in Gent sich auffhaltende Fremdlinge auff das Rathhaus fordern / und einen jeden fragen / woher er wäre / und was für ein Gewerbe er in dieser Stadt triebe. Welche nun unter ihnen keine vernünftliche Antwort geben konnten / denen wurde befohlen / daß sie sich innerhalb 24. Stunden hinaus begeben solten / also / daß den andern Tag eine sehr grosse Menge wegreisete. Weil aber doch deren unterschiedliche zurück blieben / so ließ bemeldeter Rath bald darauff noch ein Placat anschlagen / worinnen allen Landläuffern / und andern müßigen Leuten / welche keine gebohrne Unterthanen dieser Lande wären / anbefohlen ward / innerhalb 3. Tagen sich weg zu begeben / und solten die / so sich wider solches Verbott nach der gesetzten Zeit betreffen ließen / das erstemal gegesselt / das anderemal aber gebrandmarcket / und auff die Galeren gebracht werden. Es mußten sich auch alle Bettler / so auff Spanischem Boden zu Hause waren / an den Ort ihrer Geburt begeben. In andern Orten sind ebenfalls dergleichen Placaten und Edicten publiciret worden.

1698.

Englische Geschichte.

Wir haben in den Geschichten des vorigen Jahres gesehen / was massen man nach geschlossenem Frieden und Wiederkunft Sr. Maj. in England in dem Parlament den meisten Stimmen nach den Schluß gefasset / die bisher in Dienst gewesene Land- Miliz zu reduciren / und nur etliche 1000. Mann bezubehalten ; Welches dann ungeachtet man wohl sahe / daß es der Glorie der Nation und dem gegenwärtigen Zustande der Affaires in Europa noch weit zuträglicher seyn würde / wann eine ansehnliche Anzahl Troupen bey Händen bliebe / dennoch bloß unter dem Vorwand / des Landes Privilegien nicht zu kräncken / seinen Fortgang gehabt / und ward demnach / vermögge Schlußes vom 28. Januar. und 3. Febr. einem jeden Soldaten / nebst seinem gewöhnlichen Sold / 14. Tage Unterhalt / und 3. Englische Schilling vor seinen Degen / den er zurücke müssen lassen / ausbezahlet / die Reuter bekamen noch eine Verehrung von 6. Tagen Sold dazu ; ingleichen jeder Officierer / sowol bey der Cavallerie als der Infanterie und Dragouner / beydes abgedancket / als die noch solten abgedancket werden / einen halben Monat Sold / bis sie völlig bezahlet / oder wann sie Eingeborne von England wären / sonst accommodiret würden. Hierneben wurden die durch Gelegenheit des Krieges noch rückständige Schulden untersucht / und befunden / daß Se. Churst. Durchl. zu Brandenburg wegen der Subsidien noch zu fordern hätte 180000. Thaler / der Landgraf zu Hessen- Cassel

254000. der Herzog zu Wolsfenbüttel 121229. der Bischoff zu Münster 149997. die Herzogen zu Hanover und Zell 50000. der Herzog zu Holstein 25000. der König in Dennenmark 111100. diejenige / welche Brod und Fourage gesteuert haben 177000. Pfund Sterlings / und in allem die Schulden wegen Bezahlung der Flotte / und Erhaltung der Armee zu Lande / sich noch auff 5. Millionen belieffen / und darnach auff Mittel gedacht / wie solche am süglichsten möchten abgeföhret werden. Den 11. 1. Jan. zu Mitternacht kam der Graf Clancart, des Grafen von Sunderland Schwiegersohn / der vor einigen Jahren in Irland zum Kriegs- Gefangenen gemacht / und in die Tower gebracht worden / von dar aber entkommen / und bisher Obrister bey des Königs Jacobi Leib- Regiment in Franckreich gewesen war / verkleidet in London / begab sich nach seines Schwiegervaters Haus / verlangete mit seiner Gemahlin zu sprechen / welche schon zu Bette lag / und zwar vor 13. Jahren ihm war angetrauet worden / aber wegen ihres damaligen jungen Alters ihm noch nicht ehelich beygewohnet hatte / erhielt es auch nach vieler Mühe : Es war aber durch einen Hausgenossen so fort dem Lord Spencer entdeckt / der es ferner den Capitains der Garde kund gemacht / worauff diese sich mit etlichen Musquetieren nach des Grafen von Sunderland Haus begaben / ihn aus dem Bette von der Gemahlin wegnahmen / und in die Wache nach Whitehal brachten / wobey er sich ganz frölich bezeiget / gab der Wache

Englische Troupen reducirt.

Rückständige Schulden untersucht.

und auff Mittel / selbige abzuführen / gedacht.

Des Grafen von Sunderland Tochtermann sonst verstellter Weise an /

begibt sich nach seiner Gemahlin /

wird drüber entdeckt / der Gemahlin von der Seite weg genommen / und in

einen